



Gruppenbild vor dem „Nepomuk-Hotel in Bamberg (v.l.n.r.): Nadine Pippus-Wehlisch, Dr. Uta Pertschy, Juliane Rocca, Prof. Dr. Henning Ebel, Bernhard Grotzke, Dr. Josef Schweiger, Dr. Jörg Pertschy, Beate Keil, Dr. Karsten Gruner, Dr. Martin Krajci, Stefan Risch, Dr. Uwe Kohl, Sebastian Böning, Sebastian Hübner, PD Dr. Tobias Clausen, Dr. Ulrich Franke, Felix Grünebaum, Josef Helbing, Till Hauf, Dr. Stefan Dammers.

## Erster Führungskräfte-Workshop in Bamberg: 3 Tage Begegnung & Kommunikation

Zum ersten Mal seit sehr vielen Jahren lud die Geschäftsführung der Katholischen Hospitalvereinigung Thüringen gGmbH ihre Führungskräfte nebst MAV-Vorsitzenden, Schulleiter, QM-Verantwortliche und Pressesprecher zu einem Workshop ein. Für drei Tage, vom 19. bis 21. November 2014 versammelte sich die Gruppe in Bamberg, um konzentriert und intensiv über die aktuellen Zukunftsthemen unserer Krankenhäuser zu diskutieren. Um es gleich vorweg zu nehmen: Das Anliegen, ins Gespräch zu kommen, ist voll und ganz gelungen. Selbst einzelne Teilnehmer,

die mit einer gewissen Skepsis nach Bamberg gekommen waren, konnten voll und ganz von dem Konzept des Workshops überzeugt werden. Dies ist sicherlich auch den beiden Moderatoren Elke Elberts und Stefan Rühl zu verdanken, denen es mit gefühlvoller aber sicherer Diskussionsführung gelang, bestimmte Dinge auf den Punkt zu bringen und auch zu konstruktiven Lösungen beizutragen. Der Workshop begann mit durchaus konkreten Themen: Wird unser Krankenhaus erweitert, wird gebaut und wenn ja, wo und in welchem Umfang?

Schon allein in dieser Frage wurde bereits eines der kommunikativen Arbeitsfelder innerhalb der Führungsebene unserer Häuser deutlich: Die einen verlangen konkrete Aussagen, z. B. wie viele Betten wann und wo gebaut werden und werfen den anderen vor, nicht schnell genug zu entscheiden. Die anderen dagegen vermissen das Verständnis dafür, dass eine Bauentscheidung mit viel Fingerspitzengefühl und hohem finanziellen Risiko für unser Haus verbunden ist.

Bereits an dieser Stelle entwickelte der Workshop seine volle kommuni-

Stefflich 11

kative Kraft. Die Geschäftsführung berichtete, dass ein Planungsunternehmen beauftragt wurde, um die bauliche und organisatorische Situation unseres Hauses mit dem objektiven Blick von außen zu untersuchen und Vorschläge zu unterbreiten. Die Ergebnisse der Untersuchung sollten zunächst dem Geschäftsführer und erst später einem größeren Kreis vorgelegt werden - in Bamberg wurde entschieden, die Studie der gesamten Hausleitung vorzustellen und schon im Dezember in einem noch größeren Kreis zu diskutieren.

Die generelle Botschaft zu diesem Thema heißt also: Es wird gebaut, und das Führungsteam ist sich sicher, dass dies dazu führen wird, die Lage auf den stark belasteten Stationen in absehbarer Zeit zu entspannen.

In den folgenden Tagen des Workshops standen in verschiedenen Arbeitsgruppen und im Plenum die Zukunftsthemen unserer Häuser im Fokus. Stichworte hierzu sind z. B. Gefäßmedizin, Notaufnahme, ambulante Vernetzung, Ausfallproblematik - alles Dinge, die wir nächster Zeit in Kleingruppenarbeit weiter voranbringen werden. Doch es waren nicht nur die konkreten Krankenthemen, die uns in Bamberg beschäftigt haben. Es ging

auch um die Frage, wie wir insgesamt miteinander umgehen. Gerade für dieses Thema bot der Workshop ein ideales Umfeld - wir konnten uns einer sehr offenen Diskussion stellen und waren überrascht, wie gut das funktionierte. Die Leitung des St. Elisabeth-Krankenhauses wurde mit in die Diskussion eingebunden, wurde zum gleichberechtigten Teamplayer und hilft mit, strategisch Zukunftssicherung zu betreiben.

In Bamberg konnten wir auch über die Formen diskutieren, wie wir kommunizieren, wie wir dazu neigen, uns auf Pauschalierungen zurückzuziehen anstatt konkrete Probleme mit den direkt Betroffenen zu besprechen. Es muss darauf ankommen, zuzuhören, abzustimmen und Absprachen zu treffen,

die dann verlässlich umgesetzt werden.

Natürlich konnten die Workshop-Teilnehmer auch die schönen Seiten der Residenzstadt Bamberg genießen, ob auf Stadttour mit mit einer edlen Dame aus der Barockzeit oder auch gemeinsam in den verschiedenen Bierlokalen - auch dort wurde gut miteinander kommuniziert und so manches Unverständnis aus Welt geräumt.

Übrigens, der letzte Workshop dieser Art muss noch in der Planungsphase für den Neubau unseres Krankenhauses, also vor rund dreizehn Jahren, stattgefunden haben. Die Teilnehmer waren sich einig, dass sie so lange nicht mehr warten wollen. ths



Entspannung am Ende des Workshops und ein Krankenhaus-Buch als „Danke schön“ für die Moderatoren...